



Hortkonzeption „Hort Klepzig“



Inhaltsverzeichnis

1. Name und Anschrift	Seite 4
1.2. Jahr der Inbetriebnahme	Seite 4
1.3. Kurzbeschreibung des Hortes/Umfeldes	Seite 4
1.4. Öffnungszeiten	Seite 4
1.5. Öffnungszeiten in den Ferien	Seite 4
1.6. Schließzeiten/Brückentage	Seite 4
1.7. Personal	Seite 4
1.8. Hausordnung	Seite 4-5
2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	Seite 5
2.1. Tagesablauf der Kinder	Seite 5
3. Pädagogische Ziele und Prinzipien	Seite 6
3.1. Unser pädagogischer Ansatz	Seite 6
3.2. Unser Bild vom Kind	Seite 7
3.3. Die Rolle der Erzieherin	Seite 7
3.4. Bildungsräume	Seite 7
3.5. Außenräume	Seite 8
3.6. Sozialräume	Seite 8
3.7. Materialien	Seite 8
3.8. Spuren der Kinder	Seite 8
4. Unsere Pädagogischen Handlungselemente	Seite 9
4.1. Das Spiel	Seite 9
4.2. Bildung-Erziehung-Betreuung	Seite 9-10
4.3. Beobachtung und Dokumentation	Seite 10
4.4. Mitbestimmung und Partizipation	Seite 10
4.5. Inklusion	Seite 11

5. Bildungsbereiche	Seite 11
5.1. Körper	Seite 11
5.2. Grundthemen des Lebens	Seite 12
5.3. Sprache	Seite 12-13
5.4. Bildende Kunst	Seite 13-14
5.5. Darstellende Kunst	Seite 14-15
5.6. Musik	Seite 15-16
5.7. Mathematik	Seite 16
5.8. Natur	Seite 17
5.9. Technik	Seite 17-18
5.10. Zusammenfassung der Bildungsbereiche	Seite 18
6. Übergänge	Seite 18-19
7. Kinder als Individuen	Seite 19
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 19
9. Kinderschutz	Seite 20-21
10. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
11. Qualitätssicherung und Entwicklung	Seite 22
11.1. Unsere Rahmenbedingungen für die Qualität	Seite 22-23
11.2. Was macht Qualität aus?	Seite 23
11.3. Leitungsaufgaben	Seite 24-26
11.4 Der Auftrag der Leitung	Seite 26
11.5. Beobachtung und Dokumentation	Seite 26
11.6. Partizipation	Seite 27
11.7. Bewegung	Seite 27

11.8. Ernährung	Seite 28
11.9. Übergänge	Seite 28
11.10. Erziehungspartnerschaften	Seite 29
11.11. Die Qualitätssicherungsinstrumente Standard	Seite 29
12. Literaturverzeichnis	Seite 30
13. Quellenverzeichnis	Seite 30
Anhangsverzeichnis	
Anlage I Raumkonzept des Hortes Klepzig	Seite 31-32
Unterschriften	Seite 33

Name und Anschrift

Hort Klepzig

Zwebendorferstraße 10

06188 Landsberg OT Klepzig

1.2. Jahr der Inbetriebnahme

Eine Betriebserlaubnis hat der Hort im Jahr 2001 erhalten.

1.3. Kurzbeschreibung des Hortes/Umfeldes

Unser Hort befindet sich im Ort Klepzig. Hier werden Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren betreut. In unserem Hort treffen sich Kinder aus verschiedenen Familienzusammensetzungen wie Einzelkinder, aber auch Kinder aus größeren Familien. Der größte Teil der Familien ist berufstätig. Unser Hort reiht sich in eine Straße von Eigenheimen ein. Ganz in der Nähe liegt ein Dorfteich.

1.4. Öffnungszeiten

Der Hort hat in der Schulzeit von 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr und von 13:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet.

1.5. Öffnungszeiten in den Ferien

In den Ferien ist der Hort geschlossen. Die Ferienbetreuung findet im Hort Landsberg statt. Der Hort Landsberg hat in den Ferien durchgängig von 6:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet.

1.6. Schließzeiten/Brückentage

Der Hort ist geschlossen am 14.05.2021 und in der Zeit vom 22.12.2021 bis 7.01.2022.

1.7. Personal

Die Kinder werden durch staatlich anerkannte Erzieherinnen betreut.

1.8. Hausordnung

1. Die Betreuungszeit erfolgt nach den fest vereinbarten Betreuungszeiten zwischen den Eltern und dem Träger der Einrichtung.
2. Soll ein Kind den Hort selbstständig verlassen, so muss eine schriftliche Erlaubnis der Eltern vorliegen.
3. Die Ausstiegsstelle für alle Hortkinder ist die Bushaltestelle in Klepzig.
4. Im Fall einer Erkrankung bzw. Fernbleiben vom Hort, sind die Erzieherinnen umgehend zu informieren. Das gilt auch, wenn das Kind den Hort später besucht als vereinbart.
5. In den Horträumen sind Hausschuhe zu tragen.

6. Im Hortobjekt bewegen wir uns frei und rücksichtsvoll.
7. Das Hortgelände darf während der Hortzeiten nur mit Erlaubnis der Erzieher verlassen werden.
8. Bei Unfällen sind sofort die Erzieher zu informieren.
9. In allen Räumen ist auf Ordnung und Sauberkeit zu achten.
10. Bei Alarm tritt der Alarmplan in Kraft.
11. Bei starkem Unwetter oder anderen Gefahrensituationen bleiben die Kinder in der Einrichtung und werden nicht allein auf den Heimweg geschickt.

2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- „Bildung elementar-Bildung von Anfang an“
- SGB VIII - § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Kinderförderungsgesetz (KiföG)- am 16.12.2008 in Kraft getreten
- Kinder –und Jugendhilfegesetz des Landes Sachsen Anhalt (KJHG-LSA)- am 5.05.2020 in Kraft getreten
- UN – Kinderrechtskonventionen //(Artikel 9 – Schutz vor Gewalt)
- Satzung der Stadt Landsberg
- Gebührensatzung
- Hausordnung
- Sozialgesetzbuch (SGB)

2.1. Tagesablauf der Kinder

- 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr Betreuung der Kinder im Frühhort
- ab 7:10 Uhr Begleitung der Kinder zur Bushaltestelle
- ab 13:15 Uhr Ankunft der Kinder, mit dem Schulbus in Klepzig, die pädagogischen Fachkräfte holen die Kinder von der Bushaltestelle ab und begleiten sie in den Hort
- 13:15 Uhr bis 14:00 Uhr Freispiel, wir orientieren uns am Tagesablauf der Grundschule Landsberg
- ab 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr gemeinsame Vorbereitung und Einnahme des Vespers mit den Kindern
- ab 14:30 Uhr bis ca. 15:30 Uhr Erledigung der Hausaufgaben im Hausaufgabenraum
- ab ca. 15:30 Uhr Freispiel, Angebote, eventuelle Projekte in den Räumen des Hortes oder auf dem Freigelände

(Die Kinder werden ab 13:30 Uhr – 17:30 Uhr individuell von ihren Erziehungsberechtigten abgeholt)

3. Pädagogische Ziele und Prinzipien

Wir arbeiten in unserem Hort nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, in welchem Umfang sie an Angeboten des Hortes teilnehmen möchten. Das fördert das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie die Möglichkeit haben, ihre Freizeit selbstbestimmt gestalten zu können. (Die Angebote sind für die Kinder da und nicht für die Eltern)

Wir ermöglichen unseren Kindern das gesamte Leben im Hort aktiv mitzugestalten. Die Ideen und Wünsche unserer Kinder werden ernst genommen und in unsere Planung mit einbezogen.

Die Kinder haben die Möglichkeit in den Belangen, die sie betreffen, mitzuentcheiden. Wie zum Beispiel das Aufstellen von Regeln. Alle Regeln stellen wir gemeinsam mit den Kindern auf. Wir achten darauf, dass Abstimmungen in der Gruppe demokratisch stattfinden. Wir vermitteln unseren Kindern in verschiedenen Tätigkeiten die Bedeutung von Werten und Normen in der Einrichtung und im späteren Leben. Diese Normen sind z.B. Fairness untereinander, gegenseitiger Respekt und Hilfsbereitschaft.

Die Freizeitgestaltung passen wir individuell auf die jeweilige Altersgruppe an oder wir nehmen Kinder mit gleichen Lerninteressen zu einem Thema zusammen in eine Gruppe. Angebote finden meist in Kleingruppen statt, so dass gewährleistet ist, dass die Erzieherinnen individuell auf persönliche Fragen und Wünsche eingehen können.

Die Kinder haben im Hort die Möglichkeit, ihr Spiel für sich selbst sinnvoll auszuwählen. Das heißt, die Kinder können zum Beispiel spielerisch miteinander den Umgang mit Geld üben und erproben. Sie können ihre jeweiligen Rollenmuster ausprobieren oder das Erlernte aus der Schule spielerisch anwenden. So ist der Bezug zur Lebensnähe der Kinder auch im Spiel wiederzufinden.

Bei der Hausaufgabenbetreuung nutzen wir das Prinzip der Veranschaulichung. Wir bieten den Kindern in Form von Karten an, z.B. Zahlen besser visualisieren zu können. Bei der Hausaufgabenbetreuung fördern die Erzieherinnen, dass sich die Kinder untereinander helfen. Das wirkt sich positiv auf die Kinder aus, weil sie Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit erfahren. Dadurch können die Kinder ihr Wissen besser festigen und weitergeben oder Lösungen selbst erarbeiten. Unsere Kinder lernen voneinander, treten in den Erfahrungsaustausch und unterstützen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung. Die Förderung der Selbständigkeit ist eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit.

3.1. Unser Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserem Hort nach dem situationsorientierten Ansatz. Wir streben eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit an. Unser Erziehungsstil ist demokratisch.

3.2 Unser Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass sich jedes Kind ein subjektives Bild von der Welt macht. Die Kinder tragen alle Voraussetzungen/Fähigkeiten schon in sich. Deshalb sehen wir die Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Umwelt/Lebenswelt.

In unserem Hort begegnen wir den Kindern respektvoll. Die Erzieherinnen verhalten sich den Kindern gegenüber partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Das zeigt sich, indem wir auf die Wahrnehmung, Gefühle und Äußerungen unserer Kinder achten und diese akzeptieren. Kein Kind wird ausgegrenzt. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Tagesablauf aktiv und ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. So werden sie selbstbewusster und äußern eigene Interessen und Gefühle.

3.3. Die Rolle der Erzieherin

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Vorbilder und Begleiter unserer Kinder an. Die Erzieherinnen sorgen dafür, dass sich die Kinder geborgen fühlen, Sympathie und Anerkennung erfahren, indem wir den Kindern Verantwortung übertragen. Unsere Aufgabe ist es, die Bildung, Erziehung und Betreuung so zu gestalten, dass sich jedes Kind eigenverantwortlich und gemeinschaftlich entwickeln kann. Dies beinhaltet die Entwicklung der Selbständigkeit und die Begleitung des kindlichen Bildungsprozesses.

Eine weitere Aufgabe ist, immer wieder zu beobachten, was genau die aktuellen Bildungsthemen der Kinder sind und wo Bildungschancen und Möglichkeiten sichtbar werden. Die Lernsituation und die räumlichen Bedingungen mit den Kindern aktiv zu gestalten und anzupassen, ist Teil eines fortlaufenden Prozesses.

3.4. Bildungsräume

Räume entstehen durch das Handeln zwischen Menschen, indem sie sich wechselseitig in Ihrem Verhalten beeinflussen und miteinander sprechen. Bildungsräume in Kindertageseinrichtungen sind nicht nur Zimmer, Gebäude, Orte oder Plätze, sondern auch Situationen und Gegebenheiten, in denen Bildungsprozesse möglich und wahrscheinlich werden. Die Räume sollen so gestaltet sein, dass sie den Kindern Anregungen und Herausforderungen bieten, aber auch Schutz und Ruhe. So entsteht für die Kinder Raum, in dem sie Gefühle zeigen, Interessen entdecken, mit anderen Kindern spielen, sich ausprobieren, teilhaben und vertrauen können. In den Räumen unseres Hortes können sich die Kinder frei bewegen. Die Räume stehen als Bildungsräume allen Kindern zur Verfügung und so ist es unseren Kindern möglich, eigenständig Räume zu verlassen oder sie aufzusuchen, um dort Zeit zu verbringen. Das Raumkonzept unserer Einrichtung ist flexibel, und wird mit den Kindern gemeinsam weiterentwickelt. So können unsere Kinder z.B. über die Farbgebung der Räume mitentscheiden. Sie können je nach Wunsch die Wände unseres Hortes mit ihren Mal- und Bastelarbeiten schmücken.

3.5. Außenräume

Neben den Räumen im Gebäude ist es vor allem das Außengelände, in dem sich die Kinder sehr gern bewegen, spielen und arbeiten. Die Außenräume unserer Kindertageseinrichtung sind naturnah gestaltet. Sand, Steine, Holz und Wasser sind notwendige Materialien für Bewegung und tätig sein unserer Kinder. In unserer Einrichtung können die Kinder mit Erde, Wasser und Steinen bauen, indem sie kleine Hügel, Mulden, Gräben errichten. Sie bauen im Sand auch z. B. Vulkane, Straßen, Tunnel, Saurierparks und vieles mehr. Die Kinder verzieren ihre Bauwerke kreativ und fantasievoll mit Blättern, Stöckchen, Muscheln und Zapfen. Auch verschiedene Büsche, Hecken und Bäume bieten sich den Kindern zum tätig sein an. Sie beobachten sehr gern Schnecken und Käfer. Auf dem Klettergerüst haben unsere Kinder die Möglichkeit, nach Herzenslust zu hangeln, zu balancieren, zu rutschen, zu schaukeln und Spiele zu erfinden. Ein Kräuterbeet gibt den Kindern die Möglichkeit mitzuerleben, unter welchen Voraussetzungen eine Pflanze wächst und Früchte trägt. Sie helfen gern beim Gießen und Pflegen des Beetes. Die Sinne der Kinder werden durch das Betrachten, Betasten und Kosten angeregt. Sie sammeln dadurch Erfahrungen vom Wachsen und Reifen im Jahresablauf. Unsere Kinder können sich selbstbestimmt auf unserem Außengelände bewegen und haben auch bestimmte Bereiche zur Ruhe und zum Rückzug zur Verfügung. Unsere Außenräume werden von uns Erziehern gemeinsam mit den Kindern fortwährend gestaltet.

3.6. Sozialräume

In der Nähe des Hortes liegt ein Dorfteich, der von uns zur Beobachtung von Enten und Fröschen genutzt wird. Im Ort Klepzig befinden sich Schrebergärten, die zu vielfältigen Aktivitäten, zu Bewegung an frischer Luft, zu Beobachtungen von Tieren und Pflanzen, zum Erforschen von Naturerscheinungen genutzt wird. Durch Sammeln von Blättern, Steinen und Früchten werden die Kinder zum kreativen Tun angeregt.

3.7. Materialien

Alles was in unserem Hort, innen wie außen, für Kinder greifbar ist, beeinflusst ihre Bildungsprozesse. Unsere Kinder nutzen Dinge des täglichen Gebrauchs, wie Röhren, Pappkartons, Töpfe, Tücher, Korken und Geschirr. Als Ausstattung für Bildungsprozesse stehen unseren Kindern Zapfen, Muscheln, Steine, Früchte, Sand und Wasser zur Verfügung.

3.8. Spuren der Kinder

Der Hort ist Lebensraum, der für Kinder gedacht ist und von Kindern belebt und gestaltet wird. Unsere Kinder hinterlassen Spuren. Spuren sind Gemaltes, Gebautes und Geformtes, Konstruiert, Gesammeltes, Fotografiertes, Mitgebrachtes und auch Gesprochenes. Die Kinder entscheiden mit darüber, über welchen Zeitraum Dinge stehen bleiben, wo sie aufgehängt und hingestellt werden und welche nicht gezeigt werden sollen. Dadurch erleben unsere Kinder, dass sie in unserem Hort ihre Ideen verwirklichen, ihre Gedanken und Gefühle äußern können und diese von uns Erziehern wertgeschätzt werden.

4. Unsere pädagogischen Handlungselemente

4.1. Das Spiel

Der Sinn des Spiels liegt in ihm selbst. Spiel ist freiwillig und frei gewählt. Es braucht seine eigene Zeit, es bestimmt Anfang und Ende, es nimmt seinen eigenen Raum ein. Bei der Arbeit halten sich die Menschen an Regeln, um ein Ziel zu erreichen. Regeln im Spiel aber sichern das Besondere des Spiels und seinen Fortgang. Die wichtigste Regel ist, dass alle wissen, dass sie spielen und nur so tun als ob. Spiel wird zerstört, wenn sich die Spielenden nicht an diese Regeln halten. Alle Regeln sind jeder Zeit veränderbar. Spielen ist eine spezifische Art, zu handeln. Zum Spiel gehören auch Wettbewerb und Kampf, Bewegung, und Tanz, Nachahmung und Darstellung. Im Spiel wenden sich die Kinder neugierig ihrer Umwelt zu. Sie sammeln mit all ihren Sinnen und in Bewegung neue Erfahrungen, die ihr Spiel ständig bereichern. Die Auseinandersetzung mit sich und der Welt geschieht fantasievoll und knüpft an den persönlichen Erfahrungen jedes einzelnen Kindes an. Im Spiel verbinden die Kinder Bestandteile ihrer eigenen Lebenswelt auf ihre eigene Weise. So nutzen sie ihren Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten in Bewegung, Mimik, Gestik und Sprache. Sie beziehen Alltagsgegenstände, Naturmaterialien und auch Spielsachen in ihr Spiel mit ein. Lebensthemen betten die Kinder in Spielszenen ein und probieren so verschiedene Möglichkeiten aus, diese zu verstehen, ihren eigenen Bezug zu finden. Dadurch gelingt es ihnen, Fertigkeiten einzuüben, Verhalten zu erproben und Rollen, vor allem Geschlechterrollen, zu studieren. Sie erfahren Regeln und die Folge von Regelverstößen. Die Kinder probieren verschiedene Verständigungsmöglichkeiten aus. Wir Erzieher respektieren die Spiele unserer Kinder. Die Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen im Spiel bzw. zu Spielkameraden mit. Kommt es zum Zank und Streit, lernen die Kinder dabei, Spielregeln auszuhandeln, sich daran zu halten, und so wesentliche soziale Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Unser Ziel ist es, dass die Kinder selbständig und gewaltfrei Konflikte durch Kommunizieren lösen.

4.2 Bildung-Erziehung-Betreuung

Bildung

Der gesetzliche Auftrag an Kindertageseinrichtungen fordert ausdrücklich, dass Bildung, Erziehung und Betreuung so gestaltet sind, dass sich jedes Kind umfassend zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt. Wir Erzieher erkunden Möglichkeiten, Bildungsprozesse bei jedem einzelnen Kind anzuregen und herauszufordern. Dabei knüpfen wir an dessen Stärken, seinen Interessen und seiner Begeisterung für bestimmte Themen an.

Erziehung

Menschen befinden sich in einem lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess. Dadurch müssen sie sich immer wieder mit Herausforderungen auseinandersetzen, denen sie noch nicht gewachsen sind. Dazu gehören emotionale und erkenntnistmäßige, seelische und körperliche, soziale und individuelle Anforderungen. Oftmals benötigen sie um die Anforderungen zu bewältigen, die Unterstützung von anderen Menschen, Erwachsenen wie Kindern, die mehr Erfahrungen und andere Fähigkeiten haben. Grundsätzlich ist das Ziel von Erziehung, dass das erzieherische Handeln

überflüssig wird. Das Ziel ist erreicht, wenn der zu Erziehende selbsttätig und unabhängig handeln kann. Dieses grundlegende Prinzip der Erziehung hat Maria Montessori für Kinder ausgedrückt: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Erziehung ist nur durch das Mittun des Kindes zu erreichen. Die Kinder unserer Einrichtung haben das Recht auf Bildung und Teilhabe. Wir beteiligen die Kinder an allen Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Wir stellen gemeinsam mit ihnen Regeln auf, nach denen sich alle in der Einrichtung richten, auch die Erwachsenen.

Betreuung

Da Tageseinrichtungen für Kinder familienergänzend sind, haben sie den weiteren wichtigen Auftrag, die Kinder fürsorgend zu betreuen. Das beinhaltet die Förderung von körperlichen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Wir stellen fest, welche Kinder aus bildungsfernen Milieus kommen, oder welche Kinder gesundheitliche Probleme haben und nehmen diese als Einschränkungen wahr. Wir Erzieher suchen nach Wegen, diese abzubauen und ihre Folgen zu reduzieren.

4.3. Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat das Recht, dass seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden. Deshalb beobachten wir jedes Kind regelmäßig. Wir richten unser Augenmerk darauf, Mimik, Gestik und Sprache zu beobachten, wie sie auf andere Kinder reagieren und wie sich wechselseitig in ihrem Verhalten beeinflussen. Wir Erzieher analysieren unsere Beobachtungen und führen im Erzieherteam die Ergebnisse unserer Beobachtung zusammen. Jedem Kind gehört eine Portfolio-Mappe. Die Kinder erstellen ihre Dokumentation je nach Alter zunehmend selbständig und wählen ihre Inhalte eigenverantwortlich aus. Beim Verlassen unseres Hortes bekommen die Kinder ihre Mappen zum Abschied überreicht.

4.4. Mitbestimmung und Partizipation

Kinder haben das Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Das Recht auf Teilhabe wird in unserer Kindertageseinrichtung in allen Lebensbereichen umgesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf, nach denen sich alle richten. Diese Regeln orientieren sich an den Fähigkeiten unserer Kinder. Deshalb werden die Kinder unserer Einrichtung in allen Belangen, die sie betreffen, mit einbezogen. Die Bedürfnisse der Kinder werden von uns wahrgenommen und akzeptiert. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um Gefühle zu äußern. Sie werden von uns in ihrer Konflikt- und Kompromissfähigkeit unterstützt. Unsere Kinder werden in Form von gemeinschaftlichen Abstimmungen an Entscheidungen beteiligt. Unser Team kennt die Rechte der Kinder und hat sich auf die geltenden Regelungen in unserem Hort verständigt. Unsere Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und Teilhabe.

4.5. Inklusion

Für Menschen mit Behinderung ist Inklusion seit 2009 ein Grundrecht. Inklusion ist eine pädagogische Grundhaltung, die alle Menschen in ihrer Gleichheit und Unterschiedlichkeit einbezieht, unabhängig von ihrer Religion, Geschlecht sowie ihrer physischen und psychischen Voraussetzungen. Alle Menschen haben die gleichen Rechte und Chancen. Da Kinder mit ungleichen Voraussetzungen in die Tageseinrichtung kommen, ist diese ein wichtiger Ort für Kinder, um Wertschätzung und Förderung ihrer Einzigartigkeit zu erleben. Dazu gehört auch, dass Benachteiligungen abgebaut werden und die Kinder teilhaben können. Zu den wichtigsten Bildungsprozessen der Kinder gehört die Auseinandersetzung mit ihrer geschlechtlichen Identität. Wir pädagogischen Fachkräfte achten diesen Prozess und nehmen die Kinder als Mädchen und Jungen wahr. Wir schaffen gleiche Handlungsbedingungen für beide Geschlechter. Begegnungen mit anderen Kindern und Erwachsenen können Unsicherheit und Abwehr bei einzelnen Kindern auslösen. Wir pädagogischen Fachkräfte helfen Kindern dabei, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. So erweitert sich der Blickwinkel unserer Kinder, ihre Persönlichkeit wird verstärkt. Um Ungleichheit zu verringern, haben wir gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet. Die wichtigste Regel lautet: Jedes Kind erfährt Achtung und Wertschätzung. Kein Kind wird ausgegrenzt.

5. Bildungsbereiche

Bildung ist für uns ganzheitlich, selbsttätig, individuell und selbstgesteuert. Bildung ist ein Prozess, der vom Kind ausgeht.

5.1. Körper

Da Kinder alle Sinne nutzen, um neue Wahrnehmungen zu verarbeiten, ist Bildung Erkenntnismäßigkeit mit allen Sinnen. Die Kinder lernen nach und nach ihre körperlichen Empfindungen zu unterscheiden und entdecken ihre körperlichen Fähigkeiten. Die Kinder unseres Hortes können sich nach Schulschluss individuell bewegen oder sich entspannen. Da Bewegung eine Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse unserer Kinder ist, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten an, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dazu können die Kinder die Innenräume und das Außengelände unseres Hortes nutzen. Die Kinder unseres Hortes sind von Bewegungsspielen begeistert. Dabei lernen sie, Spielregeln einzuhalten, Fairness zu üben. Da es uns Erziehern wichtig ist, die Gesundheit unserer Kinder zu fördern, achten wir auf eine gesunde Ernährung. Unsere Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich Tee oder andere Getränke zu nehmen. In Gesprächen erfahren die Kinder, welchen Stellenwert Obst und Gemüse in der gesunden Ernährung einnimmt und dass eine abwechslungsreiche Ernährung wichtig ist. Auch die Eltern haben wir für dieses Thema sensibilisiert. In Absprache mit den Eltern bieten wir den Kindern jeden Nachmittag ein kleines Büffet mit Obst und Gemüse an. (vgl. 93-101)

5.2. Grundthemen des Lebens

Die pädagogischen Fachkräfte regen alle Kinder durch eine Vielzahl von Inhalten zum Nachdenken an, sich auszutauschen, zum Erkunden und neugierig zu sein. Sie sind Gesprächspartner für alle offenen Fragen der Kinder. Dabei werden die Kinder mit ihren Fragen, Kritiken, Standpunkten und Überzeugungen zum Beispiel zu Erleben, zum Sterben und Wachsen, zu Recht und Unrecht, zu Normen und Haltungen, ernst genommen. Ein respektvoller Umgang mit fremden Kulturen und Religionen, sowie Weltanschauungen werden den Kindern durch die pädagogischen Fachkräfte vorgelebt und als Bereicherung im gemeinsamen Zusammenleben wahrgenommen.

Das Kennenlernen der näheren Umgebung mit Gesprächen über kulturelle Ereignisse und Gebäude ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Insbesondere in der aktiven Feriengestaltung ist die Spurensuche in Wald und Feld, sind gezielte Ausflüge wie zum Beispiel zur Doppelkapelle Landsberg, Kirche oder Feuerwehr feste Bestandteile unserer Arbeit.

Um eine wertschätzende Haltung anzuregen, ermöglichen wir den Kindern durch gemeinsame Besuche von Menschen bei der Arbeit einen tieferen Einblick in Arbeitsprozesse und Arbeitsabläufe zu bekommen.

Unsere Kinder haben einen offenen Zugang zu einer Vielzahl von Materialien, wie Bücher, Prospekte, Zeitschriften, CDs, welche zum Auseinandersetzen mit den unterschiedlichsten Themen und Bildungsbereichen einladen. Digitale Medien werden unter Anleitung einbezogen. Rituale wie Feste und Feiern (Geburtstage, Ostern, Weihnachten, Fasching, Sommerfest, Schuljahresabschlussfest), sind wichtige Höhepunkte unserer Arbeit, welche mit den Kindern und Eltern gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Alle Kinder haben die Möglichkeit ihre gesammelten Werke bzw. kreative Arbeiten im Gruppenraum auszustellen oder in einem Schubfach zu verstauen. (vgl. 102-106)

5.3. Sprache

Sprache ist ein Kommunikationsmittel in jeder Kultur und lässt uns erfahren, wie andere fühlen oder denken. Die sprachliche Kommunikation basiert auf der Wechselwirkung mit unseren Mitmenschen und kann Ausdruck von kulturellen, geografischen und religiösen Einstellungen oder Anschauungen sein.

In gemeinsamen Liedern, Gedichten, Reimen und Geschichten übermitteln wir als pädagogische Fachkräfte ein kulturelles miteinander. Die verschiedenen Formen der Sprache, wie zum Beispiel die Körpersprache drückt die innere Haltung eines Menschen aus. Unsere Kinder haben diesen Grundstein der Kommunikation schon im Kindergarten und zu Hause erlernt.

Die Verschriftlichung ist eine weitere Form der Sprache, die unsere Kinder in der Schule erlernen. Unsere Kinder zeigen Interesse daran, wenn sie diese Kommunikationsform im Hort anhand von kindlichen Arbeitsblättern zum Beispiel Rätseln, Bildern und Büchern weiterausbauen und stärken können. Die Kinder haben freien Zugang zu Materialien wie Stiften und Blättern, die sie auch jeder Zeit nutzen.

Wir pädagogischen Fachkräfte leben unseren Kindern einen wertschätzenden und gleichberechtigten Umgang miteinander vor. Wir schaffen den Rahmen dafür, dass Probleme, Wünsche, Ideen und Sorgen angstfrei besprochen werden können. Ziel ist es, dass sich jedes Kind als einen gleichberechtigten Teil der Gemeinschaft sieht bzw. empfindet und mehr und mehr der selbständige Austausch mit seinen Mitmenschen stattfindet.

Wir achten darauf, als sprachliches Vorbild zu fungieren, indem wir deutlich, langsam und grammatisch richtig Sprechen. Wir wählen unsere Worte bewusst aus, ohne ein Kind zu verletzen oder ängstliches Verhalten hervorzurufen oder zu mehren. Außerdem ist es uns wichtig, dass unsere Gestik, Mimik sowie die gesamte Körpersprache von Echtheit geprägt ist, wenn wir miteinander den Kindern kommunizieren.

Unsere Kinder haben schon die Erfahrung gemacht, dass Sprache zum Aufbau von Beziehungen und Gruppenzugehörigkeit genutzt wird. Sie setzen ihren Wortschatz gezielt dazu ein.

Mehrsprachigkeit sehen wir in unserem Hort als Bereicherung und beziehen diese in den Alltag ein. Unsere Kinder sind neugierig, wie zum Beispiel ein Wort in einer anderen Sprache klingt. Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern die Kinder zum Sprechen und zum Zuhören. Wir tragen dazu bei, dass niemand durch seine sprachliche Entwicklung und kulturelle Sprache ausgegrenzt wird.

Im Freispiel wird den Kindern das Angebot eingeräumt, gemeinsame Spiele zu nutzen. Dabei können sie einem anderen Kind erklären, wie ein Spiel funktioniert. Auch andere Tätigkeiten stehen den Kindern zur Verfügung, wie zum Beispiel das Theaterspiel, wo sie ihren Sprachgebrauch spielerisch zum Einsatz bringen können. Außerdem regt das selbständige erzählen und vorlesen einer Geschichte zum Sprechen an.

Wir pädagogische Fachkräfte nehmen wahr, welche Kinder besondere Aufmerksamkeit bei der Sprachförderung brauchen. Wir richten unsere Handlungen und Angebote darauf aus und fördern die Kinder durch gezielte Sprachspiele. Wir erkennen, wenn ein Kind therapeutische Unterstützung benötigt und weisen die Eltern in einem Gespräch darauf hin. (vgl.107- 113)

5.4. Bildende Kunst

Durch die offene Bereitstellung und den Einsatz vielfältigster Materialien werden unsere Kinder täglich zum eigenen und gemeinschaftlichen ausprobieren und kreativ sein angeregt. Die Kinder erleben, dass Kunst nicht nur unser Leben bereichert, sondern eine Form der Auseinandersetzung mit sich und anderen bietet, welche immer wieder neue Anschauungsweisen und Fragen auf Formen, Farben und Techniken wirft. Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, eine Auswahl an Materialien entsprechend ihren Wünschen, Fähigkeiten und Interessen selbstständig zu wählen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei ihren Vorhaben, vermitteln Werte im Umgang mit den Materialien und geben bei Bedarf Hilfestellung. Dabei beachten die pädagogischen Fachkräfte, dass den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung steht und begleiten den prozesshaften Weg der Kinder, eigene Lösungen zu finden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre kreativen Werke im Hort gut sichtbar auszustellen. Es liegt im Ermessen des Kindes, für sich wichtige kreative Arbeiten im

Portfolio aufzubewahren. Unsere Kinder erfahren, dass ihre Kunstwerke geachtet und geschätzt werden (Ausstellung, festhalten durch Dokumentation bzw. Fotos im Portfolio des Kindes, Kunstprojekte bekommen einen besonderen Platz oder Rahmen). Das intensive Wahrnehmen, erleben und experimentieren vielfältiger kreativer Tätigkeiten fördern und trainieren in spielerischer Weise die Feinmotorik, die Auge-Handkoordination und die Kommunikation mit anderen. Dabei steht bei uns nicht das Ergebnis an erster Stelle, sondern der Weg dorthin, mit dem Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten. (vgl. 114 – 119)

5.5. Darstellende Kunst

Kinder finden in der darstellenden Kunst ihre ganz eigene Form, um sich auszudrücken. Unsere Kinder binden Tanz, Gesang, Musik oder auch Materialien in ihre Theateraufführungen ein. Die Aufführungen dienen den Kindern dazu, Themen aus ihrer Lebenswelt spielerisch darzustellen, zu bearbeiten oder neu zu konstruieren. Sie schlüpfen dabei in verschiedene Rollen und erleben somit, dass sich Ihre Wahrnehmung/Gefühle in einer anderen Rolle ändern. Dabei spielen sie Verhaltensweisen der jeweils gewählten Rolle und wissen, wie sie sich anfühlt. Hiermit werden die sozialen und emotionalen Kompetenzen angesprochen und ausgebaut. Es werden komplexere Abläufe entwickelt und die Gruppenzusammensetzung ist dabei dynamisch/flexibel. Dabei werden verschiedene Requisiten benutzt, wie zum Beispiel unterschiedliche Gegenstände oder Musik.

Die darstellende Kunst entspringt aus dem Spiel. Unsere Kinder entwickeln Theater im Hort zu einer Gemeinschaftsaktion, was sich positiv auf die ganze Gruppe auswirkt. Die Kinder fertigen für ihre Vorstellungen Eintrittskarten an und verteilen sie an das Publikum. Kinder die eher passiv bleiben wollen, binden sie als Zuschauer ein, es wird niemand vergessen. Der Bildungsbereich birgt eine Menge Potenzial, um die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes weiterzuentwickeln. Die Kinder lernen am Model, von anderen Kindern oder als Akteur durch positives Feedback.

Der Tanz als Ausdrucksform beinhaltet Bewegung, Spaß, Sport und Spiel. Unsere Kinder gestalten sich ihren Alltag bewusst mit Musik und Tanz. Mindestens einmal in der Woche tanzen sie zu aktuellen Hits. Das bringt den Kindern Lebensfreude und schafft einen optimalen Ausgleich zum Schulalltag. Sie trainieren damit die Motorik ganzheitlich und stimmen ihre Bewegungen aufeinander ab.

Das Theaterprojekt der Grundschule Landsberg, im Jahr 2019, in Zusammenarbeit mit dem Zirkus Phantasia, ist den Kindern in positiver Erinnerung geblieben. Auch heute noch spielen die Kinder im Hort immer wieder kleine Teile des Projektes nach. Im Alltag spielen unsere Kinder gern mit Barbiepuppen oder anderen Puppen. Dabei werden auch Alltagssituationen nachgeahmt oder durch das Spiel verarbeitet.

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Zeit und Raum, um ihre Ideen und Wünsche auszuleben. Unsere Kinder können ihre inszenierten Welten stehen lassen, um das Spiel beispielsweise am nächsten Tag wieder aufzugreifen. In der Feriengestaltung haben die Kinder die Möglichkeit, in Form von Projekten ihren Ideen einen Ausdruck zu verleihen. Dabei ist Kreativität und Teamarbeit gefragt. Rückmeldung bekommen unsere Kinder von uns in bereichernder und wertschätzender Weise. Wir loben und erkennen die Werke der Kinder an. Bei Fragen der Kinder, wie beispielsweise eine Darstellung verbessert werden kann, geben wir Anregungen und

ehrliche Rückmeldungen. Wir unterstützen, ermutigen und bieten Hilfe zur Lösungsfindung an, um Probleme zu lösen.

Materialien wie Stoffe, Tücher, Spangen, Bänder, Tische, Hocker und vieles mehr, stehen den Kindern frei zugänglich, jeder Zeit, zur Verfügung. Sie nutzen häufig Alltagsgegenstände oder Naturmaterialien für ihr Spiel. Kostüme oder andere Requisiten können die Kinder auch von zu Hause mitbringen. (vgl. 120-125)

5.6.Musik

Die Stimme in ihrer einzigartigen Charakteristik ist Ausdruck unserer Individualität, welche Menschen verbindet und wichtigstes Kommunikationsmittel ist. Daher ist es uns wichtig, der Stimmentwicklung und Bildung eine besondere Bedeutung beizumessen. Durch die Verbindung von Musik und Bewegung werden die Sinne gefördert, sowie sensorische, emotionale und soziale Fähigkeiten ausgebildet. Musizieren und Singen ist ein wichtiger Bestandteil für unser Sozialverhalten. Es bedarf Wahrnehmung, um auf einander zu hören, miteinander auf Instrumenten zu spielen, gemeinsam in ein Lied einzustimmen, aber auch Achtung und Akzeptanz des anderen. Das Erleben der Klangfülle vieler Stimmen ist für Kinder ein Erlebnis.

Unsere Kinder erleben die Vielfältigkeit von Musik:

- durch ein umfangreiches Repertoire von Liedern, Fingerspielen, Sing- und Tanzspielen
- durch den Einsatz klassischer und moderner Musik, welche sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ihres Musikgeschmacks orientiert
- durch Begleitung der Kinderstimmen mit dem Einsatz der Gitarre durch die pädagogischen Fachkräfte
- durch den Einsatz und das freie Experimentieren der Kinder mit verschiedenen Musikinstrumenten (insbesondere Orffsche Instrumente wie Triangel, Klanghölzer, kleines Becken, Schellen, Regenmacher) sowie selbst hergestellte Instrumente aus Naturmaterialien bzw. Recycelmaterialien
- Einsatz des eigenen Körpers als Instrument durch klatschen und stampfen im Rhythmus als Begleitung zur Musik
- durch Zusatzmaterialien wie Reifen, Seile, Bänder, Tücher, Büchsen, Steine usw., diese sind für alle Kinder frei zugänglich und laden zum gemeinsamen ausprobieren, musizieren und bewegen ein (vgl. S. 126-131)
- im Rahmen des Nachmittags haben interessierte Kinder die Möglichkeit, zu besonderen Anlässen, wie traditionellen Festen und Feiern, wie zum Beispiel Sommerfesten, Schuljahresabschlussfesten, ein musikalisches Programm, welches nach ihren Wünschen und Vorstellungen entstanden ist, darzubieten
- die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder bei all ihren Vorhaben
- die Kinder erfahren den sachgemäßen Umgang mit Medien und haben freien Zugang dazu

- die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschecken für das Hören von Entspannungsreisen und Hörbüchern stehen den Kindern zur Verfügung
- zu besonderen Anlässen in den Ferienangeboten gehört beispielsweise der gemeinsame Besuch des Händelhauses oder der Oper Halle

5.7. Mathematik

Der mathematische Bildungsbereich begleitet alle Kinder ab der Geburt. Die Grundlagen für mathematische Kompetenzen bringen Kinder von Natur aus mit. Sie besitzen natürliche Neugier, Entdeckungslust und die Fähigkeit zum logischen Denken. Mathematik ist im Alltag der Kinder allgegenwärtig, es lassen sich in der Natur, Raum, Zeit sowie in der Musik Muster erkennen. Muster können vielfältige Formen annehmen und sie lassen sich beliebig verändern oder konstruieren. Unsere Kinder haben Erfahrungen gesammelt, die im Laufe ihrer Entwicklung immer komplexer werden. Sie teilen untereinander Spielzeug auf oder messen Längen ab, achten auf Unterschiedlichkeit, Gleichheit, Sortieren und ordnen zu. Dazu nutzen sie das Spiel, indem sie bestimmte Muster oder Zahlen in den Sand schreiben, sich darüber verständigen und Neues erfinden.

Bei der Hausaufgabenbetreuung unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Wir bieten ihnen zur Anschaulichkeit Materialien an oder nutzen Materialien, die im Raum vorhanden sind, wie zum Beispiel Bausteine, Stifte oder Steine. Wir nutzen bewusst alltägliche Gegebenheiten, um das Interesse der Kinder weiterzuentwickeln und aufrechtzuerhalten und den Kindern eine mögliche Lösungsstrategie an die Hand zu geben.

Der Grundstein für abstrakte Lernprozesse ist eine sichere Orientierung der Kinder in Räumen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern regelmäßig Bewegungsspiele an, um die Körperwahrnehmung zu fördern und damit die Raum-Lage-Beziehung der Kinder weiter auszubauen.

Unsere Kinder interessieren sich mehr und mehr für zeitliche Abläufe, wie zum Beispiel die Jahreszeiten oder die Uhr. Wir pädagogischen Fachkräfte greifen dieses Interesse gern auf und fertigen mit den Kindern Basteleien zu den Jahreszeiten an oder unterstützen beim Ablesen der Uhrzeit.

Wir ermutigen unsere Kinder ihre Werke auszustellen, damit sie Wertschätzung und Anerkennung erfahren. Die Materialien, wie verschiedene Blöcke, verschiedene Stifte stehen den Kindern jeder Zeit zur Verfügung. Im Alltag binden wir mathematische Prozesse immer wieder ein, indem wir mit den Kindern über Begriffe reden. Des Weiterem wenden unsere Kinder ganz automatisch mathematisches Wissen an, zum Beispiel beim Tischdecken, beim Vergleichen und Messen von Längenunterschieden am Körper. Sie malen Muster aus der Natur nach oder Straßenverläufe, die sie kennen. Wir geben den Kindern den Raum und die Zeit, um ihre mathematischen Fähigkeiten sowohl im Gebäude als auch im Außengelände auszuprobieren. (vgl. S. 132-137)

5.8. Natur

Die Natur umgibt uns von Anfang an. Sie ist der größte Reichtum unserer Menschheit. Kinder beobachten in der Natur Prozesse, wie wachsen, sterben, vergehen, zunehmen sowie viele andere Zyklen und Rhythmen. Das Verständnis für Natur ist mit unserer kulturellen und gesellschaftlichen Sicht auf die Welt verknüpft. Kinder besitzen ein natürliches Interesse Naturprozesse zu verstehen und zu erkennen. Sie tauschen untereinander Erfahrungen aus und wachsen mit ihren gewonnenen Erkenntnissen.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen in der Natur auf unserem Außengelände zu sammeln. Hier gehen sie täglich auf Entdeckungsreise. Sie sammeln Naturmaterialien, wie z.B. Stöcker und Steine, mit denen sie später kreativ werden können. Wir Erzieher bieten unseren Kindern an, kreativ durch die Jahreszeiten zu gehen, wenn wir beispielsweise Osterhasen aus Naturmaterialien basteln oder Steine bunt bemalen. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Der anliegende Dorfteich ist ideal, um Beobachtungen zu machen. Hier können wir den Wasserstand über das ganze Jahr beobachten, sowie Fische und Enten füttern oder Insekten beobachten. Das an den Hort grenzende Trafohaus für Artenschutz ist ein Ort der Artenvielfalt. Hier finden einheimische und geschützte Tiere eine Brut- und Heimstätte, wie zum Beispiel die Schleiereule, der Turmfalke, die Fledermaus, Meise, Bachstelze und der Hausrotschwanz. Wir können einmal jährlich den Turmfalken bei seinen ersten Flugversuchen beobachten oder beim Beringen der Schleiereule zu sehen. Die Kinder und die Erzieherinnen sind begeistert, wenn sie diese Tiere so nah erleben dürfen. Die Kinder können die Tiere dementsprechend das ganze Jahr beobachten. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder Zusammenhänge leichter verstehen. Wir können uns vorstellen, noch tiefer mit den Kindern in den Bildungsbereich Natur einzutauchen, indem wir einmal jährlich an einer geführten Kräuterwanderung teilnehmen. (vgl. 138-146)

5.9. Technik

Aus unserer Lebenswelt sind technische Systeme nicht mehr wegzudenken. Sie verändern den Alltag und den Lebensstil, sowie gesellschaftliche Strukturen. Unser technischer Fortschritt wird in der Pflanzen- und Tierzucht oder im Gartenbau sichtbar. Die Technik versucht Arbeitsabläufe zu optimieren oder Probleme zu lösen. Der Bildungsbereich Technik nimmt einen großen Stellenwert im Leben der Kinder ein.

Die Kinder kommen mit vielfältigen Fragen von der Schule oder von zu Hause in den Hort. Oft sind es Fragen die sich im Laufe des Tages ergeben haben. Die Kinder haben zum Beispiel ein Müllauto beim Abholen des Mülls beobachtet. Daraus ist die Frage entstanden, wie funktioniert das Aufladen des Mülls. Daraufhin haben sich die Erzieherinnen mit dem Thema beschäftigt und den Kindern ein Angebot gemacht. Das Thema war: „Technische Prozesse bei der Müllabfuhr.“

Aus diesem Thema ist wieder ein neues Thema entstanden. Wie funktioniert Müllrecycling oder welche Abfälle kommen in die dafür vorgesehenen Tonnen. Wie werden Abfälle wiederaufbereitet und was entsteht am Ende der Aufbereitung daraus.“ Die Kinder haben hier im Hort die Möglichkeit, über themenorientierte Bücher an Informationen zu kommen. Die Erzieherinnen nutzen mit den Kindern gemeinsam auch den Internetzugang im Büro. Es ist den Kindern auch freigestellt Informationsmaterial von

zu Hause mitzubringen. Es gibt Kinder, die sich selbständig zu einem Thema informieren und mit Unterstützung der Erzieherinnen, wird es ein Angebot für die ganze Gruppe. Das fördert das Selbstbewusstsein der Kinder und lässt den Erfahrungsschatz der Kinder wachsen.

In den Ferien sehen wir uns themenorientierte Filme an, wie zum Beispiel funktionierenden Windräder oder der damit verbundene Kreislauf. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu sehen. Ein weiteres Angebot, welches die Feuerwehr einmal jährlich übernimmt, ist das Vorstellen des Feuerwehrautos und die damit verbundene technische Ausstattung. Die Feuerwehrmänner beantworten den Kindern an diesem Tag alle Fragen. (vgl. 147-151)

5.10. Zusammenfassung der Bildungsbereiche

Alle Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden und nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Somit bilden sich unsere Kinder täglich auf mehreren Ebenen weiter.

Unsere Kinder haben im Hort die Möglichkeit die Teilnahme an Angeboten frei zu entscheiden!

6. Übergänge

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und uns hilft zu leben.“ Hermann Hesse

Übergänge, auch Transitionen genannt, werden von den pädagogischen Fachkräften sensibel gestaltet und gut vorbereitet. In Kooperation mit der Kindertagesstätte Sonnenkäfer I haben die Erzieherinnen des Hortes die Möglichkeit, die neuen Kinder in ihrer derzeitigen Einrichtung kennenzulernen. Dazu werden mit der Kita Treffen vereinbart. Die Kinder, die neu in unseren Hort aufgenommen werden, bekommen die Möglichkeit, uns mit ihren Eltern zusammen zu besuchen. Wir bieten im Hort ein erstes Kennenlernen an. Bei diesem ersten Kennenlernen können die neuen Kinder, die Erzieherinnen und die Kinder des Hortes besuchen. Sie können sich gemeinsam mit ihren Eltern die Einrichtung und das Außengelände ansehen. Aufkommende Fragen, wie zum Beispiel zum Tagesablauf können durch die Erzieherinnen gleich beantwortet werden. Bei einem darauffolgenden Elternabend werden den Eltern alle Formulare ausgehändigt, die zur Aufnahme in den Hort relevant sind. Zusätzlich übergeben wir den Eltern einen Anamnesebogen und einen Flyer. Eventuelle Fragen, die beim ersten Kennenlernen entstanden sind, können an diesen Abend besprochen werden. Es können auch eventuelle Ängste angesprochen werden und durch die Erzieherinnen im Gespräch abgebaut werden. Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass der Übergang vom Kindergarten zur Schule und Hort ein großer Schritt in die Selbständigkeit ist, der sowohl Kinder und Eltern vor unterschiedliche Herausforderungen stellt. Die ersten Begegnungen von Kindern, Eltern und Pädagogen bilden das Fundament für die angestrebte Erziehungspartnerschaft und einen leichteren Übergang. Ein Kind, das sich in seiner Umgebung sicher und wohl fühlt, erschließt sich neuen Lernangeboten besser und leichter.

Die Eltern werden über die bestehende Kooperation mit der Grundschule in Landsberg informiert. Die Erzieherinnen arbeiten vertrauens- und respektvoll mit der Direk-

torin der Grundschule in Landsberg zusammen. Das zeigt sich bei organisatorischen Absprachen.

7. Kinder als Individuen

Unsere Hortkinder haben schon Erfahrungen durch eigenes Tun und direktes Erleben gesammelt. Sie bewegen sich in unserer Kindertageseinrichtung selbständig und wenden erlernte Verhaltensweisen an. Viele körperliche und soziale Bedürfnisse können sie selbst erfüllen. Sprache gewinnt zum Kommunizieren mit Erwachsenen und anderen Kindern immer mehr an Bedeutung. Es ist den Kindern sehr wichtig, die richtigen Worte zu kennen und zu nutzen, um in der Gruppe gleichaltriger anerkannt zu werden. Mittels Sprache finden die Kinder Regeln und Normen für ihr gemeinsames Tun, handeln Kompromisse aus, gestalten damit ihre Beziehungen und Freundschaften. Mit dem Schuleintritt erleben die Kinder zum ersten Mal die Trennung von Arbeit und Freizeit als fremdbestimmte und selbstbestimmte Zeit. Die Zeit außerhalb der Schule, ihre Freizeit und die Ferien bekommen so für sie einen besonderen Stellenwert im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf. Durch die Zusammenarbeit mit der Schule und den Eltern sind wir gut darüber informiert, wann jedes Kind nach dem Unterricht zu uns in die Einrichtung kommt und wann es wieder geht. Auf Wunsch der Eltern bieten wir unseren Schulkindern sachkundige Hilfe zur Erledigung ihrer Hausaufgaben an, wobei wir mit der Schule kooperieren. Schulkinder wissen selbst am besten, was ihnen nach dem Schulbesuch gut tut. Sie können individuell selbstbestimmt entscheiden, ob sie sich bewegen, z.B. Fußballspielen oder sich zurückziehen, still sind, träumen. Wir als pädagogische Fachkräfte wissen, dass Kinder im Grundschulalter den Wunsch nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit haben. Wir nehmen unsere Kinder im Streben nach Eigenständigkeit ernst. Wir sichern ihnen Rückzugsräume, damit sie Strategien zur Konfliktlösung ausprobieren können. Wir Erzieher übertragen unseren Kindern Verantwortung, z.B. für die Gestaltung unserer Räume, für die Organisation ihres Alltages, für die Vorbereitung von Veranstaltungen. Auch in den Ferien werden die Kinder in die Gestaltung des Tages aktiv mit einbezogen. Sie planen gemeinsam mit ihren Erziehern Aktivitäten und bringen Ideen ein.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir Erzieher streben in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine echte Erziehungspartnerschaft an, in dem wir gleichberechtigt auf Augenhöhe, den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten. Die Eltern werden an allen Dingen, die ihre Kinder betreffen beteiligt. Sie haben in unserem Hort die Möglichkeit, sich individuell einzubringen. Sie werden von uns Erziehern über die inhaltliche Struktur des Tagesablaufes und über Termine informiert. Dies geschieht durch Elternabende, Elternnachmittage und Elterngespräche. Auch in Tür- und Angelgesprächen erfahren die Eltern wissenswertes über ihre Kinder und es wird Vertrauen aufgebaut. Wir beziehen unsere Eltern auch in die Vorbereitung von Festen ein. Ab und zu begleitet uns ein Elternteil auf Ausflügen oder Exkursionen.

9. Kinderschutz

Im Grundgesetz Artikel 6 ist festgehalten, dass über die Ausübung des elterlichen Rechts die staatliche Gemeinschaft wacht. (vgl. Grundgesetz S. 14) Die Aufgabe unserer Einrichtung ist, das Kindeswohl nach § 8a zu schützen und eine Einschätzung der Gefährdung vorzunehmen (Vgl. Kinder und Jugendhilfe Achten Sozialgesetzbuch S. 81), sowie Eltern zu beteiligen, Hilfe anzubieten und ggf. Pflicht zur Meldung an das Jugendamt.

Das Kindeswohl ist in Gefahr, wenn Eltern ihre elterliche Sorge missbrauchen, Kinder durch die Eltern vernachlässigt werden oder Eltern als Eltern versagen. Außerdem ist das Kindeswohl in Gefahr, wenn dritte sich gegenüber dem Kind missbräuchlich verhalten. Die Formen von Kindeswohlgefährdung sind Vernachlässigung (Unterlassung), z.B. unterlassene Fürsorge sowie unterlassene Beaufsichtigung, physische Misshandlung, psychische Misshandlung und sexueller Missbrauch. Diese unterschiedlichen Gefährdungen haben für das gegenwärtige und spätere Leben eines Kindes unterschiedliche Folgen.

Unsere Kinder sind im Alter von 6 bis 11 Jahren, in dieser Lebenszeit sind Kinder mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Zum Beispiel der Übergang in die Schule, die Integration in einen neuen Klassenverband sowie der Eintritt in den Hort. Dieser kleine Ausschnitt an Entwicklungsaufgaben, in dieser Lebensphase soll deutlich machen, mit welchen Veränderungen Kinder in dieser Lebensphase konfrontiert sind. Die Eltern-Kind-Beziehung stellt in dieser Zeit der Veränderung eine wichtige Stütze für die kindliche Entwicklung dar. Die pädagogischen Fachkräfte unseres Hortes lernen die Kinder in diesem Entwicklungsalter von ca. 6 Jahren das erste Mal kennen und erleben ihr gegenwärtiges Verhalten. Deswegen ist die Kooperation und kontinuierliche Kommunikation mit der vorherigen Kindertagesstätte unerlässlich.

Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) im Hort

Zu Beginn muss eine Wahrnehmung eines Verdachtes auf KWG vorliegen. Ist keine akute Gefährdung gegeben, können die pädagogischen Fachkräfte das Kind weiter beobachten und weitere Informationen einholen. Das heißt, wir können das Kind mittels Beobachtungsbogen weiter beobachten. Im weiteren Verlauf wird der Entwicklungsstand des Kindes anhand eines Entwicklungsbogens erfasst. Zusätzlich werden Auffälligkeiten oder Unregelmäßigkeiten jeder Art dokumentiert, um gewichtige Anhaltspunkte festzuhalten.

Die Sorge um eine mögliche KWG muss besprochen werden, vielleicht kann die Sichtweise einer Kollegin helfen, die Situation objektiver zu betrachten. Bei Unsicherheiten nutzen wir den Ampelbogen als Instrument. Dieser Bogen dient dazu, festzustellen, ob es sich um eine KWG handelt und in welchem Bereich sich die Gefährdung befindet. Bleibt der Verdacht auf KWG bestehen, ist sofort die Leitung zu informieren.

Zur Informationsgewinnung führen wir Gespräche mit den Eltern, z.B. wenn das Kind aus dem Hort abgeholt wird. Verschlechtert sich die Situation für das Kind nach dem Gespräch mit den Eltern, dann sprechen wir von einer Gefährdung im Sinne des § 1666 BGB (Eltern sind nicht bereit oder nicht in der Lage). Bleibt die Situation so be-

stehen und die Eltern unterlassen weitere Maßnahmen, um dem Kind zu helfen, wird eine Teamberatung zur Risikoabschätzung veranlasst. Das Ziel dieser Beratung ist, gewichtige Anhaltspunkte zu klären. Zu dieser Beratung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft eingeladen. Für diese Beratung zur Risikoabschätzung werden alle bis zu diesem Zeitpunkt gesammelten Daten benötigt. Der zeitliche Rahmen darf nicht zu eng bemessen sein, mindestens eine Stunde. Die insoweit erfahrene Fachkraft berät das pädagogische Team und hat die Aufgabe, von außen auf den Fall zuzuschauen. Sie unterstützt das pädagogische Team im Hinblick auf eine bestimmte Fragestellung. Die insoweit erfahrene Fachkraft sorgt dafür, dass am Ende des Treffens zur Risikoabschätzung, ein Protokoll vorhanden ist, in dem alle Vereinbarungen schriftlich, präzise und terminiert festgehalten sind. Falls die Risikoabschätzung mit dem Ergebnis endet, das eine KWG vorliegt, erfolgt die Meldung an das Jugendamt. (Dazu ist der Meldebogen im roten Ordner auszufüllen)

Liegt keine akute KWG vor, werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen. Bei diesem Gespräch wird die Sorge gegenüber den Eltern klar formuliert und Beobachtungen detailliert beschrieben. Vielleicht können in diesem Gespräch Vermutungen abgebaut werden, weil es eindeutige Erklärungen für die Beobachtungen gibt. Es ist möglich, dass die Eltern wenig kommunikativ sind und die Sorge schnell von sich weisen. Falls das Gespräch weniger gut läuft, können wir den Eltern einen neuen Termin anbieten. **WICHTIG für uns ist bei einem Gespräch, einen Zugang zu den Eltern zu finden und Vertrauen aufzubauen. Wenn es uns gelingt, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern zu haben, können wir somit dem Kind schneller helfen.**

Die Vereinbarungen mit den Eltern werden schriftlich festgehalten. Diese getroffenen Vereinbarungen z.B. das Aufsuchen eines sozialpädagogischen Zentrums werden mit einem Datum versehen, damit sie nachvollziehbar sind. Möglich wäre beispielsweise auch eine Vereinbarung, dass das Kind mit sauberen Sachen in die Einrichtung kommt. Die Ziele werden fallspezifisch vereinbart und sie sind von der Form der Kindeswohlgefährdung abhängig. Das nächste Elterngespräch findet zur Zielüberprüfung statt. In diesem Gespräch wird überprüft, ob die Eltern vereinbarte Hilfen in Anspruch genommen haben. Sind die Ziele erreicht und die Eltern bemüht, bleiben wir mit den Eltern in Austausch oder wir stellen gemeinsam neue Ziele auf oder vereinbaren Maßnahmen. Falls die Eltern die Vereinbarungen nicht erfüllt haben, und die KWG weiterhin besteht erfolgt die Mitteilung an das Jugendamt, welches weitere Schritte zum KWG übernimmt.

Besteht eine unmittelbare Gefahr kann das Jugendamt das Familiengericht § 8a Abs.2 einbeziehen oder eine Inobhutnahme nach § 42 veranlassen. (vgl. Kinder und Jugendhilfe Aechtes Buch Sozialgesetzbuch)

Frau Höpfner hat 2018 an einer Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft teilgenommen.

Ein einheitliches Schutzkonzept wird durch eine Arbeitsgruppe von Kinderschutzfachkräften der Stadt Landsberg zeitnah erarbeitet.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Hort öffnet sich nicht nur nach innen, sondern auch nach außen. Unser Hort ist in Klepzig fest integriert. Unsere Kinder besuchen im Rahmen der Feriengestaltung die freiwillige Feuerwehr, örtliche Gewerbebetriebe, landwirtschaftliche Betriebe und die Bücherei in Landsberg. Unsere Kinder bereichern durch eigene Auftritte das Dreschfest in Queis, den Tag des offenen Denkmals und den zweiten Adventsonntag in der Klepziger Kirche. Wir kooperieren mit der Kita Queis und nehmen gemeinsam an Inhouse-Weiterbildungen teil. Je nach Bedarf steht uns die Möglichkeit offen, die nahegelegene Turnhalle in Klepzig zu nutzen.

11. Qualitätssicherung und Entwicklung

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung trägt in unserem Hort dazu bei, uns ständig weiterzuentwickeln und stellt die Voraussetzung unserer Arbeit dar. Wir orientieren uns als Einrichtung pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien. Unter Berücksichtigung der einzelnen Kinder soll (gem. KiföG) die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Unsere Einrichtung trägt wesentlich dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden und berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen.

11.1. Unsere Rahmenbedingungen für die Qualität

Unsere Rahmenbedingungen und die damit verbundene Qualität der pädagogischen Arbeit, werden vordergründig bestimmt durch:

- die pädagogische Konzeption der Einrichtung
- die Ausbildung der päd. Fachkräfte (Ausbildung und Weiterbildung)
- den Betreuungsschlüssel hinsichtlich der Gruppengröße, mit Fachpersonal und Kinderzahl
- räumliche Bedingungen und Ausstattung hinsichtlich des Qualitätsanspruchs und der Konzeption unserer Einrichtung
- die stetige Evaluation aller aufgeführten Schwerpunkte
- der zeitliche Rahmen

Prozessqualität

Prozessqualität beinhaltet das aufeinander abstimmen von Aktivitäten sowie die Leistungsqualität der pädagogischen Prozesse. Sie orientiert sich an den Erfahrungen und Interaktionen der Kinder.

Konkrete Aspekte der Prozessqualität beinhalten:

- die Betreuer-Kind-Interaktion
- pädagogische Fachkraft-Eltern-Zusammenarbeit
- pädagogische Fachkraft-pädagogische Fachkraft-Interaktion
- pädagogische Fachkraft-Träger-Interaktion

- Interaktion-mit anderen Anbietern und Institutionen
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Strukturqualität

Strukturqualität bezeichnet zeitlich stabile, situationsabhängige, durch politische Entscheidungen meist veränderbare Rahmenbedingungen. Unsere Strukturqualität wird durch verschiedene Aspekte geprägt wie:

- Gruppengröße
- Personalschlüssel
- Angebotsstruktur des Tages
- Beständigkeit der Bezugserzieher
- Professionalität der päd. Fachkräfte
- Raumgestaltung
- Inklusion (z.B. Kultur, Religionen, Sprache, körperliche und geistige Behinderungen)

Orientierungsqualität/Einstellungsqualität

Im konkreten beinhaltet dies die Fachlichkeit der päd. Fachkräfte hinsichtlich der kindlichen Entwicklung, sowie Auffassungen und Einstellungen zu päd. Qualität.

Ergebnisqualität

Die Qualität der Bildungsprozesse und Erziehungsprozesse ist nur bedingt messbar. Durch ständiges Evaluieren wird die pädagogische Arbeit reflektiert und hinterfragt.

11.2. Was macht Qualität aus?

„Eine einheitliche Definition von Qualität gibt es nicht. Qualität ist dynamisch, veränderbar und abhängig von den Zielvorstellungen, Wünschen und Vorstellungen des jeweiligen Betrachters. Jede Kindertagesstätte hat ihre individuelle Qualität, die sich in den eigenen, individuell gestalteten Qualitätsmerkmalen ausdrückt.“

Zitat: Von Franken

Wir stellen die Qualität unserer Einrichtung sicher durch:

- Weiterbildungen, mindestens 2x im Jahr
- Dienstberatungen, mindestens einmal im Monat, bei Bedarf wöchentlich
- Reflektion unserer täglichen Arbeitsprozesse
- Reflektion unserer pädagogischen Handlungen
- Weiterentwicklung/Sicherstellung unseres Schutzauftrages
- Optimierung bei der Gestaltung von Übergängen
- Elternabende
- Beschwerdemanagement
- Einarbeitung

11.3. Leitungsaufgaben

Standards für die Leitungsqualität beinhalten:

- Arbeitsorganisation
- Teamentwicklung
- Mitarbeiterführung
- Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement
- Notfallkonzept

Indikatoren für Leitungs- und Arbeitsorganisation

Die Leitung stellt die Verbindung zwischen Eltern, Team und Träger dar.

Die Leitung ist verantwortlich für:

- die Anleitung der Mitarbeiter (Teamberatungen, Dienstbesprechungen, Weiterbildungen, Mitarbeitergespräche)

Konzeptionsentwicklung und deren Umsetzung:

- Beachtung und Umsetzung der Rechtsvorschriften
- Objektverantwortlichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teamführung
- Erstellen von Dienst und Urlaubsplänen
- Qualitätsmanagement
- Mentoren Tätigkeiten und Belehrungen

Dazu gehören wichtige Formulare und Nachweise:

- Satzung des Trägers (Änderungssatzung)
- Erfassungsbogen für Zeiten
- Belehrungen
- Zur Gabe von Notfallmedikamenten
- Entbindung der Schweigepflicht
- Belehrung zum Infektionsschutzgesetz
- Konzeption der Einrichtung
- Belehrungsprotokolle
- Notfallkonzept (wird mit dem Kuratorium besprochen)
- Kooperationsverträge
- Gesundheitsausweis
- Kinderschutz
- Brandschutz
- DRK/Erste Hilfe

- Arbeitsschutz
- Dienstreiseaufträge

Teamentwicklung

- Protokoll Dienstberatung

Mitarbeiterführung

- Jahresmitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung
- Einarbeitungsleitfaden neuer Mitarbeiter
- Kritikgespräch
- Leistungsbeurteilung
- Stellenbeschreibung (Leiter und pädagogische Fachkräfte)
- Fürsorgegespräch

Beschwerdemanagement

Die Leitung sichert die Qualität, entwickelt sie weiter und erarbeitet das Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte/Hort der Stadt Landsberg.

- Mitarbeiterbefragung
- schriftliches Beschwerdemanagement (Elternfragebogen ist vorhanden)
- Elternabende
- die Wahl des Elternvertreters und des Elternbeirates
- Kinderkonferenzen

Der Weg einer Beschwerde im Hort Klepzig:

Beschwerdeführende haben die Möglichkeit sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- eine Mitarbeiterin zu wenden. Dabei kann die Beschwerde in „Eigenregie“ von dem/der pädagogischen Fachkraft bearbeitet werden. Hierbei kann bereits im Gespräch zwischen Beschwerdeführenden und Mitarbeiter eine akzeptable Lösung gefunden werden. Kann die Beschwerde nicht in Eigenregie von dem Mitarbeiter bearbeitet werden, wird die Leitung in Kenntnis gesetzt und entscheidet über die weitere Vorgehensweise.
- an die Elternvertreter/innen bzw. Elternsprecher/innen zu wenden. Die Elternvertreter/innen bzw. Elternsprecher/innen suchen das Gespräch mit der Leitung und tragen die Beschwerde vor. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise z. B. Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitern, Information an den Träger.
- an den Träger zu wenden. Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise ab.

Leitlinien im Umgang mit Beschwerden des Hortes Klepzig

Der Hort Klepzig hat folgende Leitlinien im Umgang mit Beschwerden erarbeitet.

1. Beschwerden sind ein Teil konstruktiver Kritik und durchaus erwünscht.
2. Die pädagogischen Fachkräfte stehen Beschwerden offen gegenüber.
3. Beschwerden werden zügig, sachorientiert und systematisch bearbeitet.
4. Alle ergriffenen Maßnahmen, welche aufgrund von Beschwerden durchgeführt werden, dienen der Weiterentwicklung und Evaluation unserer Einrichtung.
5. Ein offener und angemessener Umgang mit Beschwerden wird im Hort Klepzig wie folgt dargestellt:
 - alle pädagogischen Fachkräfte wissen um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
 - alle Teammitglieder sind dazu angehalten ihre eigene Haltung stetig zu reflektieren.
 - alle päd. Fachkräfte gehen sachlich mit Beschwerden um.
 - alle päd. Fachkräfte sind sensibilisiert hinsichtlich Beschwerden und Sichtweisen von Eltern.

11.4. Der Auftrag der Leitung

Standards für die pädagogischen Fachkräfte im Hort Klepzig.

Der Auftrag der Leitung ist, die Qualität der päd. Fachkräfte im Bildungsprozess zu unterstützen und zu begleiten.

Die Leitung stellt sicher, dass die päd. Fachkräfte:

- die Bildungsprozesse der Kinder begleitet und unterstützt
- Vorbild sind
- Verantwortung für ihr Handeln tragen
- die päd. Konzeption kennen und danach arbeiten
- den Kindern auf Augenhöhe begegnen
- die Zusammenarbeit mit Eltern als Partner leben
- beobachten und dokumentieren
- ihre eigenen Arbeitsprozesse reflektieren und sich stetig weiterbilden
- mit Kooperations- und Netzpartnern (Kooperationsverträge wurden mit der Grundschule Landsberg und dem Kita Sonnenkäfer 1 geschlossen) zusammenarbeiten
- zur Teamentwicklung beitragen

11.5. Beobachtung und Dokumentation

Die Leitung stellt die Dokumentation und die Beobachtung in päd. Arbeit sicher und begleitet sie.

Die päd. Fachkräfte der Einrichtung sind dazu angehalten:

- die Beobachtungen regelmäßig durchzuführen, um Lernstrategien des Kindes zu erkennen und Entwicklung sichtbar zu machen
- für jedes Kind ein Portfolio anzulegen, welches für die Kinder frei zugänglich und einsehbar ist
- nach dem neuseeländischen Beobachtungskonzept zu arbeiten

- sich regelmäßig bei Teamsitzungen zu gemachten Beobachtungen auszutauschen, zu analysieren und weitere Verfahren u. Überlegungen abzusprechen

11.6. Partizipation

Die Leitung stellt sicher, dass folgende Qualitätskriterien hinsichtlich Partizipation im Umgang mit Kindern gelebt werden.

Das beinhaltet konkret für unsere Einrichtung:

- Unterstützung der Kinder in ihrem eigenständigen denken, entscheiden und handeln
- Akzeptanz und Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder (Akzeptanz von Gefühlen u. Wahrnehmungen)
- einbeziehen der Kinder in Entscheidungs- und Willensprozesse
- Aufstellen von gemeinsamen Regeln mit den Kindern, welche regelmäßig in Zusammenarbeit mit den Kindern reflektiert und erarbeitet werden (z.B. Verhalten der Kinder im Hausaufgabenraum, Außengelände, usw.)
- Unterstützung der Kinder in ihrer Konflikt- und Kompromissfähigkeit durch Gespräche, Kinderrat, Kinderkonferenz
- alle päd. Fachkräfte kennen die Rechte und Regeln der Kinder und setzen diese im täglichen Zusammenleben um

Wir verwenden in unserer Arbeit folgende Materialien zum Evaluieren:

- UN-Kinderrechtskonventionen der Rechte der Kinder
- Kinderinterview
- Protokoll zur Kinderbesprechung

11.7. Bewegung

Bewegung nimmt einen großen und wichtigen Stellenwert in der gesunden Entwicklung unserer Kinder ein. Die Leitung und die päd. Fachkräfte setzen verschiedene Indikatoren für die Qualität der Bewegung um.

Zum Beispiel:

- nach der Ankunft im Hort haben die Kinder die freie Wahl, hinsichtlich Raum und Außengelände für eigene Freizeitaktivitäten (dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle)
- die päd. Fachkräfte berücksichtigen das individuelle Bedürfnis, jedes Kindes nach Entspannung bzw. Bewegung
- wir bieten unseren Kindern interessante Materialien und Geräte sowie Raum und Zeit
- alle päd. Fachkräfte berücksichtigen den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung
- alle Kinder haben die Möglichkeit alle Geräte, Materialien und Spiele auszuprobieren, unabhängig von Geschlecht und Alter. Dabei steht die Neugier, das Ausprobieren, das Entdecken, das Forschen, sowie neue Herausforderungen annehmen im Vordergrund

Um die Sicherheit für unsere Kinder zu gewährleisten, werden die Spielgeräte insbesondere Klettergerüst und Fahrzeuge regelmäßig geprüft. Als Nachweis dienen TÜV Prüfprotokolle für Spielgeräte.

11.8. Ernährung

Ernährung stellt die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Kinder dar. Deswegen ist es den päd. Fachkräften wichtig, eine ausgewogene Ernährung zu leben.

Zum Beispiel:

- bieten wir eine ausgewogene, gesunde und abwechslungsreiche Vespermalzeit an
- berücksichtigen wir dabei die Selbständigkeit, Wünsche, individuelle Essgewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder
- bei der Zubereitung der Speisen haben interessierte Kinder die Möglichkeit mitzuwirken
- achten alle päd. Fachkräfte dabei auf Tischkultur und Atmosphäre
- alle Kinder haben jederzeit zu Getränken Zugang und bedienen sich selbständig
- eine monatliche Vesperplanung wird momentan mit den Kindern erarbeitet, um den individuellen Bedürfnissen spezifischer gerecht zu werden

11.9. Übergänge

Da Übergänge eine sensible Phase darstellen, gibt es folgende Qualitätsindikatoren, an denen sich alle päd. Fachkräfte orientieren. Sämtliche Indikatoren sind in der Konzeption (siehe Punkt 6) festgehalten. Es existiert ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Landsberg und Kindertagesstätte Sonnenkäfer I.

Vorhandene Indikatoren:

- Einverständniserklärung der Eltern bei Aufnahme des Kindes in den Hort Klepzig, hinsichtlich Belehrungen:
 - Kenntnisnahme zur Hausordnung
 - Ausflüge
 - Medikamentengabe
 - Infektionsschutzgesetz
 - Datenschutz
 - Dokumentationen für das Portfolio
 - Veröffentlichungen von Fotografien im Landsberger Echo
 - Aushänge
 - Baderlaubnis
 - Verschwiegenheitspflicht, Wahrung des Persönlichkeitsrechts
 - Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Abholberechtigung
 - Entbindung der Schweigepflicht

11.10. Erziehungspartnerschaft

Laut Bildungsplan sind Eltern die Experten ihrer Kinder und haben das Recht, an allen Dingen, die ihre Kinder betreffen, beteiligt zu werden. (Bildung Elementar, S. 45, Abs. 2.4.1.)

Ein wichtiges Kriterium unserer Arbeit ist eine gelungene Elternpartnerschaft, welche die Qualität unserer Arbeit positiv beeinflussen soll. Deshalb sind folgende Qualitätsindikatoren für alle päd. Fachkräfte wichtiger Bestandteil Arbeit:

- Austausch mit dem Elternkuratorium und dem Elternvertreter (mindestens 2x im Jahr und nach Bedarf)
- Ausgestaltung von Festen und Feiern mit Hilfe der Eltern
- Professionalität Umgang in der Zusammenarbeit mit den Eltern, gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz
- Elternbefragung (siehe Qualitätshandbuch)
- Elternabende (1x Mal Jährlich zur Neuaufnahme der Erstklässler und nach Bedarf)
- tägliche Tür und Angelgespräche
- Informationsweitergabe durch Aushänge, thematische Ausstellungen

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern stellt für uns eine Bereicherung der Arbeit dar. Unser Ziel ist es, Erziehungsaufgaben so zu bewältigen, dass unsere Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Die Überarbeitete Konzeption des Hortes Klepzig können interessierte Eltern bei uns einsehen.

11.11. Die Qualitätssicherungsinstrumente Standard

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Sozialraumorientierung
3. Der Hort als Bildungseinrichtung

Detaillierte Qualitätsindikatoren

Zu 1. Öffentlichkeitsarbeit:

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Schule und Kita usw.). Unsere Bestehenden Formulare sind der Kooperationsvertrag, nachzulesen im Qualitätshandbuch. Inhaltliche Ausführung nachzulesen unter Punkt 10 Öffentlichkeitsarbeit.

Zu 2. Sozialraumorientierung:

Unsere Qualitätsindikatoren, hinsichtlich Sozialorientierung des Hortes Klepzig, nachzulesen im Punkt 3.6.. Vorhandene Nachweise sind in der Erarbeitung.

Zu 3. Der Hort als Bildungsort

Folgende Qualitätsindikatoren sehen wir in unserer täglichen Arbeit für den Hort Klepzig.

- den Tagesablauf des Hortes Klepzig wurde im Punkt 2.1. ausführlich beschrieben
- das Raumkonzept siehe Anhang der Konzeption
- pädagogische Ziele und Prinzipien

Literaturverzeichnis

- Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt: elementar – Bildung von Anfang an. Bildung: elementar – Bildung von Anfang an., 1. Auflage, Verlag das Netz, Weimar, Berlin 2013, S. 45, Abs. 2.4.1., S. 93-101, S. 102-106, S. 107-113, S. 114-119, S. 120-125, S. 126-131, S. 132-137, S. 138-146, S. 147-151.

Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Kinder und Jugendhilfe. Ahtes Buch Sozialgesetzbuch. 2014, S. 81-99.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): GRUNDGESETZ für die Bundesrepublik Deutschland. 2014, S. 14.
- meine persönlichen Aufzeichnungen aus dem Kurs zur Kinderschutzfachkraft, 2018
- Qualitätshandbuch des Hortes Klepzig
- Erstellt in Zusammenarbeit des Jugendamtes und der Netzstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen im Saalekreis(Hrsg.): Kindeswohlgefährdung im Kontext Kindertagesbetreuung. Handlungsleitfaden für Erzieher/Erzieherinnen, Tagesmütter, pädagogische Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, Januar 2015.
- Schäfer- Pichula, D. 2020: Pädagogische Qualitätskonzepte im Kontext der Qualitätsentwicklung. o. S. In: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/qualitaet-und-qualitaetssicherung/qualitaetsfeststellung-qualitaetsmanagement/paedagogische-qualitaetskonzepte-im-kontext-der-qualitaetsentwicklung>; Zugriff: 07.05.2021.

Anlage I

Raumkonzept

In unserem Hort setzen wir das teiloffene Konzept um. Wir haben zwei Gruppen und jede Gruppe hat ihren festen Bezugserzieher. Die Hausaufgaben erledigt jede Gruppe in ihrem eigenen Raum. Die Freizeit vor und nach der Hausaufgabenbetreuung verbringen wir zusammen. Jedes Kind kann wählen, mit wem es seine Freizeit verbringen möchte. Durch die vielfältigen Spielmöglichkeiten und die freie Wahl der Spielpartner wird es bei uns nie langweilig. Das Raumkonzept ist auf die Bedürfnisse der jeweiligen Entwicklungsphase angepasst und trotzdem flexibel veränderbar.

Außenanlage

Unser Außengelände ist eingezäunt. Auf dem Gelände befindet sich ein Kletter- und Spielgerüst. Dazu gehören zwei Schaukeln sowie ein Sandkasten und eine Tafel. Der Außenbereich verfügt über zwei Schuppen. Der erste Schuppen ist für die Kinder frei zugänglich. Dieser wird von den für vielfältige Aktivitäten genutzt z.B. zum Verstecken oder als Verkaufsladen. Im zweiten Schuppen sind Gartengeräte untergebracht. Im Bereich hinter dem Hortgebäude steht eine Laufrolle für die Kinder bereit. Das Außengelände ist bei den Kindern sehr beliebt, weil es vielfältige Spielmöglichkeiten bietet. Zum Beispiel können die Kinder hier Fußballspielen. Sie können mit Kreide an der Tafel oder auf den Platten malen. Unter anderem stehen den Kindern verschiedenes Sandspielzeug und Fahrzeuge zur Verfügung. Die Außenanlage bietet den Kindern auch die Möglichkeit, sich zu verstecken. Den Bewegungsmöglichkeiten und kreativen Spielideen sind kaum Grenzen gesetzt. Eine Sitzmöglichkeit mit Tisch befindet sich am Eingangsbereich des Hortgebäudes.

Erdgeschoss

Das Erdgeschoss besteht aus einer großzügigen Diele. Hier können die Kinder der 1. und 2. Klasse ihre Ranzen abstellen. An die Diele schließen sich zwei geschlechtergetrennte Sanitärräume an. Beide Sanitärräume verfügen über Toiletten und Waschbecken. Beide Örtlichkeiten sind 2018 kindgerecht saniert worden. Im Abstellraum im Erdgeschoss sind verschiedene Reinigungsutensilien untergebracht. Dieser Raum ist immer verschlossen und für Kinder nicht frei zugänglich.

Im Erdgeschoss links von der Eingangstür befindet sich der Hausaufgabenraum der 2., 3., und 4. Klasse. Der Raum verfügt noch einmal extra über einen Sanitärbereich für die Kinder. Eine Toilette ist für die Erzieher. Die Kinder der 3./4. Klassen können Ranzen und Kleidung direkt in diesem Raum verstauen. Der Raum verfügt über ge-

nügend Tische und Sitzplätze, um die Hausaufgaben erledigen zu können. Im hinteren Teil des Raumes befinden sich offene Schränke, in denen Gesellschaftsspiele untergebracht sind. Desweiterem verfügt der Raum über einen Bastelwagen und einen Portfolioschrank.

Die Küche, die sich an einen weiteren Gruppenraum gliedert, verfügt über einen Geschirrspüler, einen Herd und ein Waschbecken. Die Küche wird von den Kindern und Erziehern gemeinsam genutzt. Die Kinder übernehmen Aufgaben entsprechend ihres Alters z.B. Tische abwischen, Geschirr in den Geschirrspüler stellen. Das fördert die Selbständigkeit und gibt Sicherheit im Tagesablauf. Zu verschiedenen Anlässen nutzen wir die Küche gemeinsam mit den Kindern, beispielsweise zum Plätzchen backen und Kuchen backen. Das bereitet den Kindern immer große Freude und lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren. (Selbstwirksamkeit ist die Grundlage von Resilienz.)

Der Mehrzweckraum, der an den Küchenbereich anschließt ist lichtdurchflutet. Den Kindern steht hier ein Bauteppich mit Spielzeugen zur Verfügung. Das Spielzeug ist für die Kinder freizugänglich, in dafür vorgesehenen Kästen untergebracht. Sie können mit Holzbausteinen und Legobausteinen bauen und konstruieren. Ein kleiner Bauernhof mit Tieren steht ebenfalls zum Spielen bereit. Der Raum lädt unter anderem zum Basteln ein. Alle Materialien wie z.B. Papier, Schere und Kleber stehen immer zur Benutzung bereit. In der kleinen Nische des Raumes befindet sich eine Kinderküche und ein Verkaufsstand. Hier können die Kinder beim Spielen verschiedene Rollenmuster ausprobieren. Beim Verkaufen von Lebensmitteln können sie den Umgang mit Geld proben.

Obergeschoss

Das Obergeschoss erreicht man über eine große Holzterrasse. Alle Räume sind durch Flure miteinander verbunden. Hier befindet sich, ein Hausaufgabenraum, ein Mehrzweckraum, ein Büro und eine große Diele. Der Hausaufgabenraum der 1. Klasse ist schlauchförmig geschnitten. Der Raum ist hell und eignet sich für die Erledigung der Hausaufgaben. Der Raum ist mit verschiedenen Bildern der Kinder gestaltet. Ebenso mit Bildern, die anschaulich Hilfestellung geben und zum Lernen einladen.

Auf dieser Etage befindet sich unter anderem ein Mehrzweckraum, welcher Möglichkeiten für Kreativität bietet. Der Raum hat zwei große Fenster. Diese lassen den Raum hell und freundlich erscheinen. Die Bastelmaterialien sind für die Kinder freizugänglich in offenen Schränken verstaut. Es stehen Tische und Stühle bereit, die zum kreativen Gestalten einladen. Im Mehrzweckraum befindet sich eine Lesecke, die zum Entspannen und Lesen einlädt. Die Bücher in der Lesecke sind vielseitig und werden dem Interesse des Kindes angepasst. Auch in diesem Raum besteht die Möglichkeit in andere Interessen- und Spielbereiche zu wechseln. Das Büro im Obergeschoss steht den Erzieherinnen zur Verfügung.

Flure

Das Obergeschoss verfügt über einen großen Flur. In Zukunft möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten entsprechend ihrer Interessen/Möglichkeiten die Flure selbstbestimmt mitzugestalten. Denkbar wäre eine Forscherstrecke oder das Ausstellen von Exponaten sowie von Projekten.

Datum:

Unterschrift Kuratorium:

Digitalisiert von K. Höpfner

Geschrieben und Überarbeitet von K. Höpfner und M. Rauscher